

# Türkenfeld soll reden statt planen

## Dorferneuerung braucht ein Ingenieurbüro – Amt für Ländliche Entwicklung präsentiert Sozialforscher

VON ULRIKE OSMAN

**Türkenfeld** – Die Dorferneuerung in Türkenfeld wartet auf einen Planer. Dringend. In der jüngsten Gemeinderatssitzung hätte Hans Beigel vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) ein Planungsbüro vorstellen sollen, das beim Sortieren der Ideen und ihrer Umsetzung hilft – dies ist Teil der Dorferneuerung und wird staatlich gefördert. Doch das blieb aus. Stattdessen kam der Vorschlag, zunächst ein Institut für Sozialforschung einzu-

schalten, das Kommunikationsprobleme zwischen Gemeinderäten, Verwaltung und engagierten Bürgern lösen soll. Unterdessen wächst bei den Engagierten der Frust, dass nichts vorangeht.

Was Ingegerd Schäuble und Oranna Erb vom Schäuble Institut für Sozialforschung vortrugen, klang einigen Gemeinderäten zu abstrakt. Da war die Rede von nachhaltigen Beteiligungskonzepten, von verbindlichen Strukturen und Regeln, von Dialogqualität und einem wertschätzenden Rahmen für

Ehrenamtliche. „Wenn man mit ehrenamtlicher Arbeit nicht behutsam umgeht, sind die Leute irgendwann weg“, warnte Schäuble. Ein solcher Schwund hat offenbar bereits eingesetzt – aber nicht, weil es an Behutsamkeit fehlt. „Uns laufen Leute davon, die das Gefühl haben, wir rudern am Platz“, sagte Rosmarie König (Freie Wähler).

Was jetzt benötigt werde, sei fachliche Unterstützung bei den nächsten Schritten der Dorferneuerung. „Wir haben ja schon eine Ideensammlung“, erinnerte Helmut

Hohenleitner (FW). „Unsere Arbeitskreise stehen bei Fuß. Was wir brauchen, ist eine Prioritätenliste und klare Aussagen über die Förderfähigkeit einzelner Maßnahmen.“ Eine erneute Diskussion über Organisationsstrukturen und Dialogregeln sahen einige Gemeinderäte als Rückschritt an. „Das ist, als wenn man einen Motor immer wieder startet, aber nicht losfährt“, formulierte Emanuel Staffler (CSU).

Außerdem, so Werner Epp (CSU), gebe es ja schon Strukturen. „Es muss sich nur

jeder daran halten.“ Bürgermeister Pius Keller (CSU) und seine Stellvertreterin Claudia Glas (SPD) begrüßten dagegen eine Mitwirkung des Schäuble-Instituts. „Klare Regeln sind ganz wichtig, damit wir unsere Kraft in die eigentliche Arbeit stecken können“, so Glas.

Derzeit gehe zu viel Energie für die Aufklärung von Missverständnissen verloren. „Wir müssen raus aus gegenseitigen Vorwürfen und aus der Diskussion, wer was falsch gemacht hat“, forderte Keller. Hans Beigel erklärte

ein ums andere Mal, mit dem vom Schäuble-Institut erarbeiteten Konzept erhalte Türkenfeld ein Bürgerbeteiligungsmodell, das auf Dauer Bestand haben könne. Schließlich räumte er ein, dass er mit dieser Idee ein halbes Jahr früher hätte kommen müssen, als der Dorferneuerungsprozess gerade anlief. Zu einer klaren Aussage, wann er den Türkenfeldern einen Fachplaner besorgen wird, ließ er sich jedoch nicht hinreißen. Der Beschluss über die Beauftragung fiel dann aber positiv aus.